

Glumpler, Edith

Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung. [Symposium 13. PrimarstufenlehrerInnen in Europa]

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 355-357. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)



Quellenangabe/ Reference:

Glumpler, Edith: Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung. [Symposium 13. PrimarstufenlehrerInnen in Europa] - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 355-357 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-101905 - DOI: 10.25656/01:10190

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-101905>

<https://doi.org/10.25656/01:10190>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 14.–16. März 1994
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –

Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

Bildung und Erziehung in Europa : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprotechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
FRITZ SCHAUMANN	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING	25

II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa?	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft	117

FRANÇOIS ORIVEL Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation	135
GABRIELA OSSENBACH-SAUTER Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spani- sche Bildungswesen seit 1970.	149
THOMAS RAUSCHENBACH Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten	161
 III. Symposien: Berichte/Vorträge	
FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL Symposion 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven	179
PETER DIEPOLD Symposion 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa	191
HANS-GÜNTER ROLFF Symposion 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien	207
MARIANNE KRÜGER-POTRATZ Symposion 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.	225
Symposion 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegen- wärtige Situation	241
JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH Vorwort.	241
GEDIMINAS MERKYS Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR	241
ROBERT COWEN Educational Studies in England and Scotland	251
Symposion 8. Schule und Unterricht in Ost und West	263
JÜRGEN BAUMERT Vorwort.	263

KLAUS-JÜRGEN TILLMANN Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD	264
MIROSLAW S. SZYMANSKI Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen	267
ELISABETH FUHRMANN Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?	269
JÜRGEN BAUMERT Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland	272
RAINER LEHMANN Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich	277
INGVAR LUNDBERG Leseunterricht in internationaler Perspektive	280
BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich	281
LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT Symposion 9. Demokratie und Erziehung in Europa	285
MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH Symposion 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich	301
RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG Symposion 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen	317
Symposion 12. Öffentliche und familiale Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung	333
KARL NEUMANN Bericht	333
HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie.	336
Symposion 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa	349
ELKE NYSEN Einführung	349

MANFRED BAYER	
Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL	
Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere	353
EDITH GLUMPLER	
Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung	355
BEATRIX LUMER	
Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung	358
MANFRED BAYER	
Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen«	360
JOHANNES WILDT	
Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT	
Symposium 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung.	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD	
Symposium 15. Berufliche Umweltbildung in Europa	385
Symposium 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich	401
MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung.	401
PETER MITTLER	
Einbeziehen statt ausschließen	401
ALOIS BÜRLI	
Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich.	405
BENGT-OLOF MATTSON	
Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht.	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich	411

AGNES LÁNYI-ENGELMAYER Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn	415
HANS HOVORKA Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientier- ter Gemeinwesen	418
JOHAN STURM/DORIEN GRAAS Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel	420
MONIKA A. VERNOOIJ Ausblick	423
Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies	425
WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP Einleitung	425
WOLFGANG NAHRSTEDT Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Frage- stellungen	430
GISELA WEGENER-SPÖHRING Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung	437
HORST W. OPASCHOWSKI Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft	441
Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen	445
REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Einführung	445
WILFRIED DATLER Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problem- geschichtliche Anmerkungen	446
MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern	449
MIA BEAUMONT »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel	452
ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität	461

IV. Bildungspolitische Erklärung

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin

Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung

Ausgangshypothese dieses Beitrags war, daß die Fachhochschulempfehlung des Deutschen Wissenschaftsrates für die länderspezifischen Studiengänge des Lehramts an Grundschulen und die daran anschließende Diskussion auch durch die divergenten Qualifikationsprofile der vormaligen Unterstufenlehrerinnen in den neuen Bundesländern und der Grundschullehrerinnen in den alten Bundesländern motiviert wurde. Es wurden daher zunächst die unterschiedlichen Ausbildungstraditionen referiert, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg in DDR und BRD für den Primarbereich nachweisen lassen, und anschließend auf die Ausbildungsreform nach der deutschen Vereinigung eingegangen. Die vorgelegten Arbeitsergebnisse bezogen sich auf drei Ebenen der Datenerhebung und -analyse: a) auf biographische Interviews mit Lehrerinnen, die in der SBZ und in der DDR ausgebildet wurden; b) auf Intensiv-Interviews mit sogenannten Anschluß-Studierenden der TU Dresden, die eine Fachschulausbildung an einem Institut für Lehrerbildung der DDR begonnen oder abgeschlossen haben; c) auf die Sekundäranalyse von Untersuchungen zur LehrerInnenbildung der DDR.

Die Ausbildung von Lehrkräften für die Unterstufe

Mit der Begründung Pädagogischer Fakultäten an den Universitäten der SBZ, an denen das Fach »Didaktik der Unterstufe«, vergleichbar den heutigen Fächern Grundschuldidaktik oder Grundschulpädagogik in einem einphasigen Studiengang gewählt werden konnte, sollte nach dem 2. Weltkrieg die Forderung nach akademischer Qualifikation für alle Lehrerinnen der »demokratischen Einheitsschule« verwirklicht werden (vgl. SCHULZ/THIEM 1993, 4f.). Der Lehrermangel der Nachkriegszeit förderte jedoch die Entwicklung außeruniversitärer Qualifikations-Systeme – zunächst über Kurzlehrgänge und Fernstudienangebote für die sogenannten Neulehrer. Eine unserer Explorandinnen beschrieb die gezielte Abwehr akademischer Qualifikation und Studienaspiration, die sie als Neulehrerin erlebte:

»Nach Kriegsende war die Schule erst mal zusammengebrochen. Die Schulen waren fast alle zerbombt. ... Aber noch im Mai 1945 kam dann der Aufruf: Die Schule wird gebraucht! Aber die Lehrer sollten möglichst aus der Arbeiterklasse kommen und dann in der Schule die Lehre der Arbeiterklasse weitergeben. Weil ich noch Schülerin war und noch kein Abitur hatte, gehörte ich noch zur Arbeiterklasse. Wir hatten dann [im Juli 1945] 14 Tage lang Prüfungen, die für mich als Oberschülerin sehr leicht waren, ... und im August 1945 kam dann der Bescheid, daß es losging. Ich war damals 17. 1946 hörte ich dann, daß eine Abiturklasse aufgemacht wird. Da wollte ich mitmachen. Ich wollte das Abitur haben und studieren und

einen Abschluß haben. Mein Schulleiter sagte aber, dann gehörst Du zur Intelligenz, dann können wir dich nicht weiterbeschäftigen.« (Frau E., geb. 1932).

In den 50er Jahren wurde institutionell festgeschrieben, daß sich auch in der Einheitschule der DDR die Lehrkräfte weiterhin nach schulischer Vorbildung, Ausbildungsniveau und Ausbildungsdauer unterscheiden würden: Lehrkräfte »für die unteren Klassen« wurden zusammen mit den FreundschaftspionierleiterInnen an Fachschulen, den Instituten für Lehrerbildung (IfL) ausgebildet. Fachlehrerinnen bzw. Diplomlehrerinnen der Klassenstufen 5 bis 12 studierten dagegen an Hochschulen und Universitäten. Die Spezialisierung der Ausbildung von Lehrkräften für die Unterstufe wurde somit in der DDR früher und systematischer vollzogen als in der BRD, wo erst mit der Bildungsreform der späten 60er Jahre ein eigenständiges Qualifikationsprofil für Primarstufenlehrkräfte gefordert und entwickelt wurde. In der BRD blieb das Abitur bzw. die Hochschulreife Eingangsvoraussetzung für das Studium des Lehramts an Grundschulen. Der Zugang zu den Fachschulen der DDR war dagegen sowohl für Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen als auch für Unterstufenlehrerinnen mit mittleren Bildungsabschlüssen möglich. Damit wurden bereits vor der deutschen Vereinigung Unterschiede von Sozialstatus und professionellen Schneidungen des Primarlehrberufs in den alten und neuen Bundesländern begründet, die sich bis heute in der unterschiedlichen Besoldung der Lehrkräfte in Ost und West niederschlagen.

Die Trennung zwischen der wissenschaftlichen Qualifikation von Diplomlehrerinnen und einer Fachschulausbildung für Unterstufenlehrerinnen wurde bis zum Ende der DDR durchgehalten. GUDRUN SCHULZ und WOLFGANG THIEM faßten in einem Gutachten für den Vorstand der DGfE ihre Erfahrungen mit der Wissenschaftsdistanz der Ausbildung an den Instituten für Lehrerbildung zusammen:

»Die Schwerpunkte der Ausbildung auf den IfL lagen im didaktischen, methodischen und fachlichen Bereich. Eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung in einem oder in zwei Fächern war sowohl vom Fachschulcharakter her wie von der Ausbildungszeit und dem Bestand der Lehrenden nicht möglich. Diese Einsicht setzte sich leider erst spät im Denken der Verantwortlichen durch. Hinzu kamen ›verschulte‹ Lehrformen, wie feststehende Seminargruppen, ähnlich einer Klasse, festgelegte Unterrichtsstunden und -tage, vorrangig frontale Unterrichtsgestaltung und anderes« (1994, S. 8).

Der Übergang zu den universitären Primarstufenstudiengängen nach der deutschen Vereinigung

Der Fachschulcharakter der Unterstufenausbildung wurde nach der Einführung der universitären Primarstufenstudiengänge auf zwei Ebenen in die Universitäten der neuen Bundesländer importiert: Zum einen durch ehemalige Lehrkräfte der Institute für Lehrerbildung, die als wissenschaftliche MitarbeiterInnen in die Grundschul-Lehrstühle und -Institute der Universitäten übernommen wurden (vgl. HACKER/ROSIN 1994, S. 51), zum anderen durch Studierende, die mit vorgeprägten Lernstilen und Studierenerwartungen aus den Fachschulen in die universitären Studiengänge wechselten und auf die ungewohnten Lehrangebote und Studienstrukturen zum Teil mit Verunsicherung und Abwehr reagierten:

»Man kann sich nirgends so richtig orientieren. Wir sind an die Hochschule gekommen, und es lag noch gar kein Studienplan für uns vor. ... Früher fand ich das besser als jetzt. Weil man da wirklich gesehen hat: Wie plane ich eine Stunde, wie setze ich sie um, wie kann ich mit verschiedenen Situationen fertigwerden. An der TU bleibt alles mehr im wissenschaftlichen Bereich.« (Anschluß-Studentin IfL/TU, 21 Jahre)

»Wenn man da in einem Seminar mit Gymnasial- und Mittelschullehrern zusammensitzt, merkt man nicht mehr, daß man Grundschullehrer wird.« (Anschlußstudentin IfL/TU, 21 Jahre)

Noch ist der Reformprozeß an den Universitäten der neuen Bundesländer nicht abgeschlossen. Die Diskussion um den Wissenschaftscharakter und die Praxisdistanz universitärer Primarstufenausbildung ist jedoch bereits in vollem Gange und trifft auf eine – in vielen Bereichen berechnete – Kritik der universitären Studiengänge der alten Bundesländer. Die Professionsnähe der Ausbildung in den DDR-Fachschulen gerät in diesem Zusammenhang zum nostalgischen Qualitätsargument, das gegen die Ausbildung von Grundschullehrerinnen an Universitäten verwendet werden kann.

Als problematisch erweist sich gegenwärtig die Gleichzeitigkeit von Reformprozessen in den alten und den neuen Bundesländern: Die Korrektur von Fehlentwicklungen, die nach rund zwei Jahrzehnten universitärer PrimarlehrerInnenbildung deutlich werden, ist vorrangige Aufgabe der alten Bundesländer, die systemimmanent gelöst werden muß. Vergleichbare Fehlentwicklungen beim Neuaufbau universitärer Studiengänge für das Lehramt an Grundschulen zu vermeiden und sich gleichzeitig von den Einschränkungen der »Meisterlehre« der Fachschulen zu befreien, ist Aufgabe der neuen Bundesländer. Die Fachhochschulempfehlung des Wissenschaftsrats mag in dieser Situation pädagogischen Laien als ein Kompromiß erscheinen, der geeignet ist, die theoretischen und berufspraktischen Ausbildungsanforderungen eines Stufenlehramts zusammenzuführen und die Einstufungs- und Besoldungsdifferenzen zu nivellieren, die sich aus dem unterschiedlichen Qualifikationsniveau der Primarstufenlehrerinnen in den alten und der früheren Unterstufenlehrerinnen in den neuen Bundesländern ergeben. Mit einer solchen Ausbildungsreform würde die BRD jedoch nicht nur ein Lehramt von der konvergenten Professionsentwicklung der schulbezogenen Lehrberufe abkoppeln, die sich seit den 70er Jahren abzeichnet, sondern sich auch konträr zu den Reformen der europäischen Nachbarländer verhalten, in denen die Primarausbildung der Ausbildung für den Sekundarbereich angeglichen bzw. erst jetzt auf Hochschulebene verlagert wird.

Literatur

- FISCHER, A.: Das Bildungssystem der DDR. Entwicklung, Umbruch und Neugestaltung seit 1989. Darmstadt 1992.
- HACKER, H./ROSIN, H.: Situationsbild Lehrerbildung nach der Wende. In: Grundschule 4/1994.
- SCHULZ, G./THIEM, W.: Zur Entwicklung der Grundschullehrerbildung in den neuen Bundesländern. Potsdam 1994 (unv. Man.).

Anschrift der Autorin:

Prof. Dr. Edith Glumpler, Universität Dortmund, Fachbereich 12, Emil-Figge-Str. 50, 44221 Dortmund